

Lkw-Fahrer weltweit gesucht

Fahrerinnen und Fahrer für Lastkraftwagen werden in Deutschland dringend gesucht, es gibt viel zu wenige von ihnen. Deshalb bildet man auch junge Menschen aus afrikanischen Ländern für den Beruf aus. Sie haben bisher in Burkina Faso, Côte d'Ivoire oder der Demokratischen Republik Kongo gelebt. Nun lernen sie die Regeln der deutschen Straßenverkehrsordnung. Die Azubis können sich sicher sein, später einen Job zu finden – und träumen schon von ihrem späteren Leben in Deutschland.

Manuskript

LASSINA YASSANA (Lkw-Fahrer in Ausbildung):

Mein Name ist Lassina Yassana. Ich komme aus Burkina Faso.

CHRISTIAN MALEGA (Kraftfahrer in Ausbildung):

Ich bin Christian Malega, ich komme aus Kongo.

NOREDI NZEY (Kraftfahrer in Ausbildung):

Mein Name ist Noredi Nzey, ich komme aus Kongo.

SPRECHERIN:

Sie alle drei wollen Lkw-Fahrer in Deutschland werden und machen dafür eine dreijährige Ausbildung bei einer **Logistikfirma** in Köln. Weil es in Deutschland kaum **Fachkräfte** gibt, hat das Unternehmen sie und 25 weitere Interessierte von Westafrika hierher eingeladen. Zunächst steht die europäische **Straßenverkehrsordnung** auf dem **Lehrplan** und der Pkw-Führerschein. Dann folgt die Ausbildung zum **Kraftwagenfahrer** oder **Lageristen**.

CHRISTIANE BAUER (Personalchefin):

Wir wollten damit was gegen den Fachkräftemangel in der Logistik und in Deutschland tun. Bei der **Drittlandrekrutierung** wurde bisher nicht so auf die **Zielgruppe** Auszubildende geachtet. Man hat zwar fertige Fahrer aus dem Ausland schon rekrutiert, aber man hat sich noch nicht mit der Zielgruppe Auszubildende beschäftigt.

SPRECHERIN:

Die deutschen Goethe-Institute in Afrika spielen eine wichtige Rolle bei der **Vermittlung**, wie hier in Abidjan, **Côte d'Ivoire**. Hier können sich Interessierte über das **Bewerbungsverfahren** informieren. Danach machen ausgewählte Teilnehmer einen einjährigen **Intensivsprachkurs**, bevor sie zur Ausbildung nach Deutschland kommen.

AUGUSTIN ANGE BOSSON (Auszubildender):

Am meisten Angst habe ich vor der Sprache – und ob ich die Arbeit dort gut schaffe.

PHINEES AVALLA (Auszubildender):

Ich mache jetzt erst einmal die dreijährige Ausbildung, und dann **sehe** ich **weiter**. Aber ich persönlich kann mir gut vorstellen, dort zu bleiben.

SPRECHERIN:

Wenn die Prüfungen bestanden sind und das Visum genehmigt, gibt es kurz vor der Abreise einen Workshop zur Vorbereitung auf das Leben in Deutschland.

KURSLEITER:

Nachfragen! Es ist wichtig, jedes Mal nachzufragen, wenn ihr etwas nicht versteht.

RAINER HAUSWIRTH (Goethe-Institut Abidjan):

Es gibt halt eben in dem Bereich Fachkräfte auch 'ne ganze Menge nicht so **seriöser Anbieter**. Und deswegen arbeiten wir sehr gerne mit Emons zusammen, weil wir da **sichergehen** können, dass die **angeworbenen** Kräfte auch wirklich gut betreut und **integriert** werden in Deutschland.

SPRECHERIN:

Als eine von wenigen Frauen wird auch Fatoumata Diarra die Ausbildung in Deutschland machen. Lastwagen zu fahren, sei eine große Chance für sie, erzählt sie uns.

FATOUMATA DIARRA (Auszubildende):

In Deutschland zu leben, ist bestimmt nicht einfach, aber ich glaube mit der Kraft und den **Gebeten**, die mich von hier unterstützen, und mit dem Vertrauen, das sie mir hier geben, werde ich das schaffen.

SPRECHERIN:

Es sind nur noch ein paar Tage, dann heißt es **Abschied nehmen** von ihrer Heimat und ihrer Familie.

FATOUMATA DIARRA:

Das wird mir am Anfang sehr **schwerfallen**, da ich sehr **an** meiner Mama und auch an meinem Papa **hänge**. Wir sind dann ständig in Kontakt und rufen uns mehrmals im Laufe des Tages an. Aber ich glaube, das wird schon.

CHRISTIAN MALEGA:

Wir müssen einen Reifen kontrollieren.

AUSBILDER:

Was kontrolliert ihr denn bei den Reifen?

CHRISTIAN MALEGA:

[Ob das] **Profil** gut ist.

SPRECHERIN:

Christian und Noredi sind nun ein Dreivierteljahr in Deutschland. Was fällt ihnen noch schwer?

CHRISTIAN MALEGA:

Deutsche Sprache.

NOREDI NZEY:

Ja, neue Kultur, neue Wohnung, neue Leute.

SPRECHERIN:

In der Demokratischen Republik Kongo hat Noredi bereits **Jura** studiert. Arbeit finden konnte er dennoch keine. Die afrikanischen Auszubildenden **bekommen** eine Wohnung **gestellt**, ihnen wird bei **Behördengängen** geholfen, sie bekommen ein Azubigehalt, und auch vor Ort kümmert man sich intensiv um sie.

CHRISTIANE BAUER:

Wir machen zum Beispiel auch Workshops: Wie besuche ich eine Behörde in Deutschland? Da bin ich selber, spiele dann die Behördenmitarbeiterin, **zieh** mir 'ne Brille **auf** und bin einmal die freundliche Mitarbeiterin der Behörde und einmal die etwas **forsche**.

SPRECHERIN:

Es gibt viel zu lernen. Das ist nicht immer einfach. Doch den dreien ist klar: Das Leben in einem anderen Land bringt jede Menge **Herausforderungen** mit sich.

CHRISTIAN MALEGA:

Seitdem ich in Deutschland bin, habe ich alle möglichen Menschen getroffen, einige, die mir gegenüber sehr merkwürdig waren, andere, die sehr freundlich waren. Ich versuche immer, die positiven Seiten zu sehen.

SPRECHERIN:

Für das Unternehmen ist diese **Ausbildungsstrategie aufwändig** und teuer. Lohnt es sich trotzdem?

CHRISTIANE BAUER:

Bei dem Aufwand der Kosten, sag ich mal, wär's **optimal**, wenn die Auszubildenden nach der Ausbildung auch mindestens noch zwei bis drei Jahre im Unternehmen bleiben.

NOREDINZEY:

Ich glaube, ich werde einen **Festvertrag** bei Emons bekommen, und dann lebe ich hier, vielleicht kaufe ich ein Auto, einen Audi. Audi ist mein Lieblingsauto, vielleicht auch in Deutschland heiraten, eine deutsche Frau vielleicht, warum nicht?

SPRECHERIN:

Noredi freut sich darauf, bald selbst Lkws **einziparken**. Er sieht hier seine Chance, denn in Deutschland fehlen mehr als 500.000 Fachkräfte.

Glossar

Logistikfirma, -firmen (f.) – ein Unternehmen, das u. a. den Transport und die Aufbewahrung von Waren organisiert

Fachkraft, -kräfte (f.) – jemand, der gut ausgebildet und für eine bestimmte Arbeit qualifiziert ist

Straßenverkehrsordnung (f., nur Singular) – die Gesetze, die den Straßenverkehr regeln

Lehrplan, -pläne (m.) – ein Plan oder Programm für den Schulunterricht oder die Ausbildung in einem bestimmten Fach

Kraftwagenfahrer, -/Kraftwagenfahrerin, -nen – ein Ausbildungsberuf; eine Person, die als Beruf Lkw fährt

Lagerist, -en/Lageristin, -nen – ein Ausbildungsberuf; eine Person, die sich um die Aufbewahrung und die Kontrolle von Waren in einem Lager kümmert

Drittlandrekrutierung (f., nur Singular) – hier: die Tatsache, dass man gezielt Arbeitskräfte aus Ländern außerhalb der EU sucht (Verb: jemanden rekrutieren)

Zielgruppe, -n (f.) – eine bestimmte Gruppe von Menschen, die man mit etwas erreichen will

Vermittlung, -en (f.) – die Tatsache, dass man mehrere Menschen zusammenbringt, die ein gemeinsames Ziel haben (z. B. Arbeitgeber und Arbeitnehmer)

Côte d'Ivoire (nur Singular, Französisch) – ein Staat im Westen Afrikas, auf Deutsch: Elfenbeinküste

Bewerbungsverfahren, - (n.) – hier: die Art, wie neue Mitarbeiter ausgewählt werden

Intensivsprachkurs, -e (m.) – ein Sprachkurs, in dem man in kurzer Zeit viel lernen und große Fortschritte machen kann (Adjektiv: intensiv)

weitersehen – hier: überlegen, was man ab einem bestimmten Zeitpunkt in der Zukunft machen wird

nach|fragen – hier: eine Frage stellen, weil man etwas nicht verstanden hat oder weitere Informationen benötigt

seriös – hier: so, dass man jemandem/etwas vertrauen kann

Anbieter, - (m.) – hier: eine Firma, die ein Produkt oder eine bestimmte Dienstleistung verkauft

sicher|gehen – sicher sein

jemanden an|werben – hier: jemandem einen Job anbieten

jemanden/etwas integrieren – hier: dafür sorgen, dass jemand/etwas gut an einem bestimmten Ort leben kann

Gebet, -e (n.) – das Sprechen zu Gott (z. B. als Dank oder Bitte)

Abschied nehmen von jemandem/etwas – weggehen; sich von jemandem/etwas verabschieden

schwerfallen – für jemanden schwierig sein

an jemandem/etwas hängen – eine sehr enge Beziehung zu jemandem/etwas haben; jemand/etwas sehr mögen

Profil, -e (n.) – hier: der Teil eines Reifens, der nicht glatt ist, sondern hohe und tiefe Stellen hat

Jura (ohne Artikel) – die Rechtswissenschaft; die Wissenschaft, die sich mit Gesetzen beschäftigt

etwas gestellt bekommen – etwas (Notwendiges) für eine Zeit bekommen; etwas von jemandem bekommen, ohne dass man sich selbst darum kümmern muss

Behördengang, -gänge (m.) – der Besuch eines Amtes

etwas auf|ziehen – hier: sich etwas aufsetzen (z. B. eine Brille)

forsch – energisch, selbstsicher, entschlossen; hier auch: eher unfreundlich

Herausforderung, -en (f.) – hier: die schwierige Aufgabe

Ausbildungsstrategie, -n (f.) – die Art und Weise, wie man eine Ausbildung organisiert und dafür sorgt, dass mehr Menschen diese Ausbildung machen

aufwändig – so, dass etwas mit viel Arbeit verbunden ist (Substantiv: der Aufwand)

optimal – so gut wie nur möglich; am besten

Festvertrag, -verträge (m.) – eine feste Anstellung in einem Unternehmen ohne zeitliche Begrenzung

ein|parken – ein Fahrzeug auf einen bestimmten Platz (z. B. in eine Lücke zwischen anderen Fahrzeugen) fahren und dort abstellen

Autorin/Autor: Jana Oertel, Philipp Reichert